Das Feld

Eine Feldarbeit von Susanne Maaß

Auf dem Weg zurück nach Hannover wende ich bei Göxe. Ich will ein Foto des Feldes. Die Straße von Leveste trifft direkt auf das Feld. Am Müllerweg sehe ich einen jungen Mann. Ich frage, ob er für mich das Feld fotografiert. Fabian Süßenbach macht es gern, er zögert keine Sekunde. Als Dank nehme ich ihn mit nach Hannover. Er wollte mit dem Bus fahren.

Für die Ausstellung möchte ich ein Feld mit dem von mir verzehrten Gemüse bestellen. Ich habe mir ein Feld am südlichen Ortsrand von Großgoltern ausgesucht. Das Feld ist eingerahmt von der Hauptstraße nach Barsinghausen, dem Müllerweg und dem Reitbach. Das Feld ist groß. Ich weiß nicht, wie viel Feld ich für meinen Gemüseverzehr brauche.

Wenn man sich als Künstler begreift und in einem Atelier arbeitet und doch kein Maler ist, wenn man nicht mit einem Stück Leinwand beginnt, so tut man alle möglichen Dinge – man sitzt auf einem Stuhl oder geht herum. Dann fragt man sich, was Kunst eigentlich sei. Und Kunst ist eben das, was ein Künstler tut.

Bruce Naumann

Ich muss fast täglich essen. Nicht, dass ich deshalb eine Künstlerin wäre. Aber auch als Künstlerin muss ich essen. Deshalb habe ich mich dem, was ich tagtäglich esse, zugewandt.

Die langen roten Wellen nutzen die grünen Pflanzenblätter, um aus Kohlendioxid und Wasser Zucker und Stärke zu produzieren. Rotes langweiliges Licht sorgt für Wachstum. Weltweit entstehen auf diese Weise ca. 170 Millionen Tonnen organisches Material pro Jahr.
Zweitausendstel essen wir direkt oder indirekt über das Tier. So gesehen verzehren wir letzten Endes Tag für Tag rotes Licht.

Ich möchte möglichst viele Fotos vom Feld. Jemand, der es täglich sieht, sollte die Fotos machen. Das Feld soll Teil des Alltags sein. Am besten ein Anwohner des Müllerwegs, denn das Fotografieren soll auch keine Umstände bereiten. Ich werde fragen.

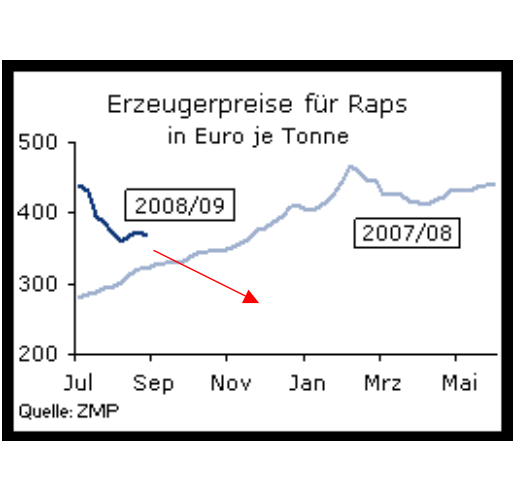
Frank Roth macht die Fotos. Er geht sofort auf meine Anfrage ein. Meinen Fotoapparat lehnt er ab. Er möchte digital mit seinem Apparat fotografieren.
Im April wird er eine Woche verreist sein. Frank Roth ist äußerst kooperativ und findet die Anfrage gar nicht eigenartig.
Wir verabreden den Austausch der Fotos und verabschieden uns mit Handschlag.

Auf meinem Feld wird kein Gemüse angebaut, sondern Raps. Es gehört ja auch nicht mir, sondern von Altens. Der Raps wurde weit vor dem Winter ausgesät. Er ist also winterfest.

In Deutschland wird bei Winterraps ein Saattermin in der zweiten Augusthälfte angestrebt. Eine Aussaat bis in die erste Septemberwoche ist möglich. Die Pflanzen sollen in einem kräftigen Rosettenstadium in den Winter gehen.

Das Feld hat eine Größe von 28 ha. Der Ertrag liegt bei ca. 80 t Rapssamen. Die Ernte wird von Raiffeisen abgenommen, möglicherweise ist sie schon verkauft. Was aus den geernteten Rapssamen wird weiß selbst der Besitzer nicht.

Das Endprodukt ist vielleicht Biodiesel. Deutschland liegt im europäischen Vergleich an der Spitze bei der Biodieselproduktion. Mit weitem Abstand vor Frankreich und Italien. Der Preis für Biodiesel aus Raps ist an den Rohölpreis gebunden. Im Dezember 2008 sank der Preis zum ersten Mal unter 300 € / t.
Die Wirtschaftskrise ist auch auf meinem Feld angekommen.



Gründe für den Preisrückgang:

- Reduzierung der globalen Nachfrage
- sehr gutes Wetter und Ernten in den nördlichen Hemisphären
- Rekordangebote
- Finanzkrise
- Liquiditätsklemme
- Rezession

Nehmen wir an, die Ernte des Feldes wird zu Biodiesel verarbeitet:
Ein Diesel betriebenes Auto braucht ca. 8 l Biodiesel auf 100 km.
28 000 l Rapsöl ist der Ertrag des Feldes, d.h. 350 000 km könnte das Auto mit dem Öl ungefähr fahren!
Für mich wären das weit mehr als 10 Jahre Auto fahren! Das kann ich mir kaum vorstellen. Ich werde Experten befragen.

„Ich fahr' Rapsöl auf dem Unimog und dem Kangoo und das schon jahrelang. Der Rapsölpreis ab Ölmühle schwankt aber stark. So hab' ich früher 0,60 Euro bezahlt bei 1000 l Abnahme mit Anlieferung. Jetzt, Sommer 2008, zahle ich dafür 0,72 Euro. Der Preis richtet sich nach den Preisen, die Veresterer für Sojaöl bezahlen müssten. Und der richtet sich irgendwie nach dem Rohölpreis.“

Torben,
stell' dir vor, ich habe ein Feld in der Größe von 28 ha, das mit Raps bepflanzt ist. Der Rapsertrag pro ha liegt bei 30 dt/ha (1 dt = 100 kg). 2 kg Raps ergeben ungefähr 1 kg Rapsöl, bzw. 3 kg Raps ergeben 1 l (hängt von der Sorte ab). Wie viel Rapsöl kann ich mit meinem Feld erwirtschaften. Und: ein mit Diesel betriebenes Auto verbraucht 8 l/100 km. Wie viele km kann ich mit dem Ertrag fahren?

Die langen roten Wellen nutzt z.B. das grüne Mangoldblatt, um aus Kohlendioxid und Wasser Zucker und Stärke zu produzieren. Rotes langweiliges Licht sorgt für Wachstum. Weltweit entstehen auf diese Weise ca. 170 Millionen Tonnen organisches Material pro Jahr.
Zweitausendstel essen wir direkt oder indirekt über das Tier. So gesehen verzehren wir letzten Endes Tag für Tag rotes Licht.
Wie viel mal mehr fressen unsere Autos? Ich warte auf eine Antwort von Torben.

„Erst einmal sende ich Dir ein paar Bilder, damit Du siehst, worüber ich mir in der letzten Zeit den Kopf zerbrach. ...

... Ich versuche es mal mit der Lösung Deiner „komischen“ Aufgabe. Möchtet ihr ein autarkes Leben anstreben oder wofür soll die Rechnung gut sein? Rapsöl macht außerdem deine Einspritzpumpe kaputt, mir ist deshalb schon ein Auto abgefackelt!
So nun zu der Rechnung:
Feldgröße * Ertrag pro ha * Verbrauch : kg pro Liter = Fahrkilometer.
Es kürzt sich vieles weg und dann kommt da 350 000km heraus
Hab' s gut...
Torben“

Ein landwirtschaftlicher Experte:

„1 ha Raps liefert 3700 kg Saat, das sind
972 kg Öl bzw. 1070 Liter Biodiesel
28 ha Raps = 29 960 l Biodiesel = 239 680 km.“

Genauer geht es nicht.

Das sind über 100 000 km weniger als ich errechnet habe und Torben auf der Grundlage meiner Daten bestätigt!
Dennoch. Zunächst eine unvorstellbare Menge.
Wenn man dann den Preis bedenkt, und die Tatsache, dass Rapsöl ein nachwachsender Rohstoff ist. Es macht Sinn zu überlegen, ob man mit Rapsöl Auto fahren sollte.

Herr Roth hat es schon probiert, Torben auch. Herr Roth hat einfach Rapsöl von Aldi gekauft. Torben hat allerdings sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Herrn Roth bereitete das unterschiedliche spezifische Gewicht von Diesel und Rapsöl Probleme.

Das Umweltbundesamt bezweifelt den ökologischen Sinn von Biodiesel:
Biodiesel könne maximal einen kleinen Beitrag zur Schonung fossiler Energieressourcen und zum Klimaschutz leisten. Sowohl die hierzu notwendigen finanziellen Mittel als auch die in Deutschland nur in begrenztem Umfang zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzflächen lassen sich in diesem Sinne durch andere Optionen erheblich effizienter nutzen, heißt es.
Auf die anderen Optionen will ich nicht eingehen.